

Remo H. Largo

KINDER JAHRE

Die Individualität des
Kindes als erzieherische
Herausforderung



PIPER

Das Fit-Prinzip

können wir sie dabei mitfühlend begleiten. Das Fit-Prinzip strebt eine Erziehungshaltung an, die sich nicht mehr wie in der Vergangenheit hauptsächlich an der Autorität der Eltern und Bezugspersonen oder wie heutzutage an den Anforderungen von Gesellschaft und Wirtschaft orientiert, sondern an der Einzigartigkeit des Kindes.

Misfit-Konstellationen: In Schiefelage geraten

Ein Kind muss nicht ununterbrochen in einer Fit-Situation leben, damit es sich gut entwickeln kann. Schieflagen, die das Kind selbst oder mithilfe der Eltern und Bezugspersonen wie Lehrern bewältigen kann, gehören zum Alltag. Sie bringen das Kind dazu, sich immer wieder an neue Gegebenheiten anzupassen, konfliktfähig zu werden und sich dabei weiterzuentwickeln.

Erzieherisch schwierige Misfit-Situationen entstehen oftmals dadurch, dass die Erziehungsvorstellungen der Erwachsenen nicht mit den Bedürfnissen und Eigenheiten des Kindes übereinstimmen. So ist eine Schlafstörung nur ausnahmsweise darauf zurückzuführen, dass das Kind körperlich oder psychisch krank ist oder seine Eltern erzieherisch versagt haben. Die meisten Kinder sind gesund, und die Eltern geben in der Erziehung ihr Bestes. Der häufigste Grund für nächtliches Aufwachen sind falsche Erwartungen der Eltern. Sie nehmen beispielsweise an, dass ein 1-jähriges Kind nachts 12 Stunden schläft, was für viele, aber nicht alle Kinder auch zutrifft. Manche Kinder schlafen sogar 13 bis 14 Stunden, was ihre Eltern als angenehm empfinden. Andere Kinder kommen dagegen mit 9 bis 10 Stunden Schlaf pro Nacht aus. Wenn sich die Eltern nicht darauf einstellen, kann sich eine Misfit-Situation einstellen. Weil sie ihr Kind

länger im Bett behalten, als es schlafen kann, hat es Schwierigkeiten einzuschlafen, wacht nachts auf und/oder ist am Morgen in aller Frühe wach.

Der erzieherische Alltag besteht hauptsächlich darin, das Kind und seine Umwelt immer wieder in Übereinstimmung zu bringen. Gerät ein Kind in eine schwerwiegende Misfit-Situation, gilt es auf die individuelle Ausprägung der Grundbedürfnisse, etwa bei fehlender sozialer Anerkennung in der Kita, oder der Fähigkeiten, wie beim Vorliegen einer Leseschwäche, einzugehen und die Lebenssituation, in der sich das Kind befindet, anzupassen.

Es sind hohe Anforderungen, die eine kindgerechte Erziehung an uns stellt. Die Natur erwartet aber nicht, dass wir als Eltern, Erzieherin und Lehrer perfekt sind. Doch wir sollten alles daransetzen, dass sich das Kind in Übereinstimmung mit der Umwelt entwickeln kann.

Der Leserin und dem Leser empfehle ich, die 8 Teile des Buches nacheinander zu lesen. Das Buch ist aber so angelegt, dass jeder Teil auch für sich gelesen werden kann.

Jedes Kind ist einzigartig

Einleitung

Lars kann seit dem 4. Lebensjahr lesen. Jetzt, bei Schuleintritt, hat er bereits mehrere Kinderbücher verschlungen. Die anderen Kinder in seiner Klasse lernen die Buchstaben gerade erst kennen. Drei Schüler können mit ihnen noch nichts anfangen; sie werden sich erst in 1 bis 2 Jahren ernsthaft dafür interessieren. Wie kann die Lehrerin allen Kindern gerecht werden?

Manche Eltern und Lehrer, ja, das ganze Schulsystem gehen grundsätzlich davon aus, dass Kinder sich in etwa gleich entwickeln und daher an alle die gleichen schulischen Anforderungen gestellt werden können. Diese Einstellung verursacht bei Kindern, die über- oder unterfordert werden, großes Leid. Zudem schwächt es ihre Lernmotivation, wenn zu hohe oder zu niedrige Anforderungen an sie gestellt werden, was bei Kindern wie Eltern und Lehrern wiederum oftmals über Jahre hinweg einen enormen Stress auslösen kann.



Jedes Kind ist einzigartig. [2]

Es ist ja nicht so, dass wir die Vielfalt unter den Kindern nicht zur Kenntnis nehmen würden, etwa wenn es um Körpergröße und Gewicht geht. In den meisten Entwicklungsbereichen ist die Variabilität aber weniger offensichtlich als beim Wachstum, und so sind wir auch weniger bereit, die ganze Variationsbreite bei den geistigen Fähigkeiten oder beim Sozialverhalten zu akzeptieren. Dabei sind hier die Unterschiede – wie wir sehen werden – noch wesentlich ausgeprägter als bei physischen Merkmalen wie der Körpergröße. Hinzu kommt, dass Entwicklungsmerkmale nicht nur zwischen den Kindern, sondern auch bei jedem einzelnen Kind unterschiedlich angelegt sind. So ist ein Kind beim Lesen weit vorne, nicht aber beim Rechnen; bei seinem Geschwister kann es genau umgekehrt sein.